

Münchener Bildungskongress 2025

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17873

1 Anlage

Bekanntgabe im Bildungsausschuss des Stadtrates vom 29.10.2025 Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass:	Der Münchener Bildungskongress (bis 2018: Münchener Bildungskonferenz) ist ein Instrument des kommunalen Bildungsmanagements, das der Münchener Stadtrat im Juni 2010 als damaliges Leitprojekt 1 einstimmig innerhalb der Leitlinie Bildung sowie als eines von 12 Teilprojekten des Programms „Lernen vor Ort“ beschlossen hat (Sitzungsvorlagen Nr. 08-14 / V 04485 sowie 08-14 / V 04341).
Inhalt:	„Upgrade Bildung: digital, demokratisch, jetzt! Herausforderungen der digitalen Transformation für die Demokratie und das Bildungssystem“ Ablauf und Themen/Inhalte des ganztägigen 11. Münchener Bildungskongresses am 22.05.2025 im Berufsschulzentrum an der Riesstraße mit rund 300 Teilnehmer*innen, überwiegend Fachpublikum aus Akteur*innen der gesamten Münchener Bildungslandschaft; Keynote / Impulsreferat, Workshops, Marktplatzstände und Podiumsdiskussion
Gesamtkosten/Gesamterlöse:	- / -
Klimaschutzprüfung:	Eine Klimaschutzrelevanz ist nicht gegeben.
Entscheidungsvorschlag	Bekannt gegeben
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	Bildungskongress, Bildungskonferenz (bis 2018), Bildungsmonitoring, Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit
Ortsangabe:	-/-

Münchener Bildungskongress 2025

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17873

Bekanntgabe im Bildungsausschuss des Stadtrates vom 29.10.2025
Öffentliche Sitzung

1 Anlage

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Ausgangslage	1
2. Der Münchener Bildungskongress 2025	2
2.1 Überblick	2
2.2 Aufbau und Zusammenfassung der Veranstaltung 2025	3
2.2.1 Impulsreferat (Keynote)	3
2.2.2 Podiumsdiskussion	4
2.2.3 Workshop-Inhalte	5
2.2.4 Marktplatz-Stände	7
3. Evaluation des Bildungskongresses	9
4. Ausblick / Handlungsempfehlungen	9
II. Bekannt gegeben	11

Telefon: 233 - 83517
pizkb.stab.rbs@muenchen.de

**Referat für
Bildung und Sport**
Pädagogisches Institut –
Zentrum für Kommunales
Bildungsmanagement

Münchener Bildungskongress 2025

Sitzungsvorlage Nr. 20 - 26 / V 17873

1 Anlage

Bekanntgabe im Bildungsausschuss des Stadtrates vom 29.10.2025 Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage

Der Münchener Bildungskongress (bis 2018: Münchener Bildungskonferenz) ist ein Instrument des kommunalen Bildungsmanagements, das der Münchener Stadtrat im Juni 2010 als damaliges Leitprojekt 1 der Leitlinie Bildung sowie als eines von 12 Teilprojekten des Programms „Lernen vor Ort“ einstimmig beschlossen hat (Sitzungsvorlagen Nr. 08-14 / V 04485 sowie 08-14 / V 04341). Es wird betont, dass die Bildungskonferenz „Impulsgeberin für aufeinander abgestimmte Strategien und Maßnahmen aller Münchener Bildungsakteur*innen zur Verwirklichung von mehr Bildung, Schaffung von Bildungsgerechtigkeit und Erhöhung der Chancengleichheit in München“ ist. Zudem wirkt sie an der Weiterentwicklung der Münchener Bildungslandschaft mit und eruiert die bildungspolitischen Fragestellungen der Stadt auf der Basis des Bildungsmonitorings.

Folgende Themen wurden in den letzten Jahren behandelt:

- Bildung braucht Sprache (2021)
- Demokratie braucht Demokrat*innen. Was muss politische Bildung heute leisten? (2019)
- Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017. Herausforderungen und Perspektiven (2018)
- Lernen für die Zukunft. Perspektivwechsel – Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017)
- Inklusive Bildung in München – da machen wir mit! (2015)
- Herausforderungen für das berufliche Schulwesen in München (2014)
- Wege zu einer Pädagogik der Bildungsgerechtigkeit (2013)
- Bildungsübergänge (2012)
- Münchener Chancenspiegel (2011)

Zweiter Münchener Bildungsbericht (2010)

Eine referats- und geschäftsbereichsübergreifende Begleitgruppe wird an der Themensetzung und Veranstaltungsgestaltung beteiligt. Konkret waren beim Münchener Bildungskongress 2025 folgende städtischen Referate und Querschnittsstellen beteiligt:

Sozialreferat
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Kulturreferat
Gesundheitsreferat
Gleichstellungsstelle
Behindertenbeirat
Migrationsbeirat
RBS – interne Geschäftsbereiche

2. Der Münchener Bildungskongress 2025

2.1 Überblick

Unter dem Titel „Upgrade Bildung: digital, demokratisch, jetzt!“ beschäftigte sich der 11. Münchener Bildungskongress mit den Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation für die Demokratie und das Bildungssystem.

Digitale Medien prägen nicht nur den Alltag, sondern auch Bildungsprozesse, die politische Meinungsbildung und den gesellschaftlichen Diskurs. Unter dem Motto „Herausforderungen der digitalen Transformation für die Demokratie und das Bildungssystem“ waren Pädagog*innen, Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen und engagierte Bürger*innen im Rahmen des Münchener Bildungskongresses 2025 eingeladen, gemeinsam über die Zukunft der Bildung im digitalen Zeitalter mit besonderem Blick auf die Demokratie zu diskutieren.

Der Münchener Bildungskongress 2025 bot eine Plattform, um die Vorteile und Chancen digitaler Medien für das Bildungssystem, die Demokratie- und politische Bildung zu beleuchten. In Vorträgen und interaktiven Workshops erfuhren die Teilnehmenden, wie der Einsatz digitaler Medien Lehr- und Lernprozesse verändern kann und welche Wirkungen Soziale Medien auf Gesellschaft haben können. Dabei stand sowohl der konstruktiv-kreative Umgang mit Medien im Fokus als auch die kritisch-reflexive Auseinandersetzung.

Neben den Potenzialen wurden auch die Herausforderungen in den Blick genommen: Fake News, Desinformation und die Gefahr der gesellschaftlichen Spaltung, die durch Empörungsmechanismen sozialer Medien verstärkt wird, waren und bleiben Themen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden. Gemeinsam wurden auf dem 11. Münchener Bildungskongress Strategien aufgezeigt, wie Lernende und Lehrende mit den erforderlichen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien ausgestattet und so in ihrer Rolle als mündige und kritische Bürger*innen gestärkt werden können.

Der Münchener Bildungskongress 2025 bot die Gelegenheit, Wissen zu vertiefen, Netzwerke zu knüpfen und in den Dialog über zentrale Fragen der digitalen Transformation und deren Bedeutung für die Demokratie und das Bildungssystem zu gehen. Ziel war es, die Zukunft der

Bildung und Demokratie mitzustalten und die Herausforderungen der digitalen Welt anzunehmen. Die rund 300 Teilnehmer*innen waren aufgefordert, ihr Wissen, ihre Ideen und Perspektiven einzubringen.

Bei der Kongressplanung wurden die Herausforderungen der digitalen Transformation für die Demokratie, gerade auch vor dem Hintergrund des Erstarkens rechtsextremistischer Kräfte von Beginn an als ein zentrales Kongressthema bei allen Beteiligten favorisiert. Mit Blick auf die zum Planungsprozess des Bildungskongresses ursprünglich noch Ende 2025 anstehende Bundestagswahl erschien eine Fokussierung auf die politische Bildung als äußerst angebracht, insbesondere hinsichtlich der Extremismusprävention. Die Schnittmenge der Themenbereiche Digitalität und Demokratiebildung wurde so zum Fundament der weiteren Kongressplanung.

2.2 Aufbau und Zusammenfassung der Veranstaltung 2025

2.2.1 Impulsreferat (Keynote)

Als Impulsgeberin konnte Prof. Dr. Jasmin Riedl vom Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Universität der Bundeswehr München gewonnen werden. In ihrer Keynote sprach sie über die „Wechselwirkung von Digitalen Medien und Demokratie – Folgen für die Bildung“. Ein Schlüsselbegriff von Professorin Riedl lautete „Dual-use“: Die neuesten wissenschaftlichen Befunde zur Bedeutung sozialer Medien für Bildung und Demokratie ließen sowohl positive als auch negative mögliche Wirkungen erkennen; die Technik und deren Mechanismen seien per se „nie gut oder schlecht.“ Es handle sich um einen Interaktions- und Sozialisationsraum.

Chancen (positive Effekte): Forschungsbefunde

- Förderung politischer Beteiligung (Partizipation)
- Erhöhter Zugang zu politischen Informationen (Wissenszuwachs)
- Sichtbarkeit und Artikulation marginalisierter Perspektiven (politischer Ausdruck)

Dem stellte Prof. Dr. Riedl folgende Aspekte von sozialen Medien kritisch gegenüber:

Risiken (negative Effekte) – Forschungsbefunde:

- Rückgang von Vertrauen in Politik und klassische Medien
- Zunahme von Populismus und Polarisierung
- Verbreitung von Hassrede und Desinformation

Daraus ergebe sich das „Dual-Use-Dilemma“ digitaler Medien: dieselbe Technologie könne konstruktiv oder destruktiv für die Demokratie wirken, was sie anhand einiger Fallbeispiele erläuterte. Mit Bezug auf die aktuelle Studienlage betonte Prof. Dr. Riedl, dass das Vertrauen in politische Institutionen und Parteien sowie klassische Medien durch die Nutzung sozialer Medien sinke.

Zudem würden soziale Medien einer Aufmerksamkeitslogik folgen und durch ihre Algorithmen emotional zugespitzte und emotional negative Inhalte und dadurch affektive Polarisierungen fördern, was ebenfalls ein Problem für die Demokratie darstelle.

(Zu den bildungspolitischen Konsequenzen siehe Punkt „4. Ausblick / Handlungsempfehlungen“)

Die Referentin bezeichnete es in ihrer Keynote abschließend als besonders wichtig, dass junge Menschen „kritisches Denken“ lernten, und zwar von klein an bereits in der Kita.

2.2.2 Podiumsdiskussion

Für die Podiumsdiskussion konnten folgende Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichen Bereichen und mit verschiedenen Hintergründen gewonnen werden:

- Prof. Dr. Jasmin Riedl von der Universität der Bundeswehr München verbindet politikwissenschaftliche Fragestellungen mit Methoden aus der Informatik. Sie arbeitet zu politischem Wettbewerb, gesellschaftlicher und politischer Polarisierung sowie Radikalisierung. Ein besonderer Fokus liegt auf (digitaler) politischer Gewalt und Strategien zur Delegitimierung politischer Institutionen und Akteur*innen im Kontext von Wahlen.
- Die Studienreferendarin Adelina Maloku führte mit ihrer Klasse der Mittelschule am Winthirplatz ein mehrwöchiges Projekt unter dem Titel „Ziviler Ungehorsam für den Klimaschutz: Wie weit darf der Protest gehen?“ durch. Mit dem daraus entstandenen siebenminütigen Podcast zum Thema hat die Klasse beim bundesweiten Schüler*innen-Wettbewerb zur politischen Bildung 2024 den 1. Platz belegt.
- Sebastian Ring ist Leiter des Medienzentrums München des JFF (Jugend Film Fernsehen e. V.). Zusammen mit Studio im Netz (SIN) e. V. wird das Münchner Netzwerk Medienbildung „Interaktiv“ betreut, das Einrichtungen, Initiativen und Projekte aus den Bereichen Medien, Bildung, Kultur und Gesellschaft vernetzt.
- Benjamin Wockenfuß, Social Media Manager, Autor, Suchttherapeut und Sozialpädagoge. Als Projektleiter bei der Deutschen Telekom Stiftung beschäftigt sich Benjamin Wockenfuß mit Fragen der digitalen Teilhabe von jungen Menschen innerhalb eines Bildungsökosystems.
- Dalton Sly Del Salto Blanco vertritt als Landkreisschülersprecher der Mittelschulen der Stadt München die Interessen der Mittelschüler*innen auf Stadtebene, organisiert den Austausch zwischen den Schulen, leitet regionale SMV-Treffen und bringt Anliegen der Schüler*innen in Gespräche mit Verbindungslehrkräften und der Schulaufsicht ein.

Moderiert wurde die Podiumsdiskussion wie auch der gesamte Bildungskongress von Sabrina Harper. Als professionelle Moderatorin mit einem journalistischen Hintergrund moderiert sie zahlreiche Veranstaltungen, von politischen Podiumsdiskussionen über digitale Panels bis hin zu internationalen Konferenzen.

In der Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass es in München bereits eine Reihe guter Ansätze zu einem intelligenten Umgang mit den neuen Technologien gibt, auch wenn diese noch nicht in der gewünschten Breite angekommen seien.

Es gehe um Qualifikation, aber auch um Haltung, darum, Macht an die Schüler*innen abzugeben (Stichwort Partizipation). Lehrkräfte und Eltern/Sorgeberechtigte dürften keine Panik vor Digitalisierungsprozessen haben. Es wurde dafür plädiert, Technologie gezielt dort einzusetzen, wo Kinder sowieso etwas lernen müssten, vorausgesetzt, eine digitale pädagogische Intervention biete auch einen echten Mehrwert gegenüber herkömmlichen analogen Methoden, die sich zudem nicht ausschlössen. Ein Teilnehmer sprach vom Werkzeug-Charakter digitaler Tools – fast „wie eine Bastelschere“.

Die Lehrkraft wollte den Bildungsbegriff nicht verkürzt wissen: Es gehe genauso um das Zwischenmenschliche, um Empathie, darum, für die Schüler*innen da zu sein. Der ‚menschliche Faktor‘ wurde auch schon in den Eröffnungs-Grußworten der Stadtspitze eingeführt. Es brauche Platz für zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Kompetenzen, wurde auf dem Podium formuliert. Man müsse Kinder entlang der gesamten „Bildungskette“ unterstützen, sie seien als gesellschaftliche Minderheit stark abhängig.

Der Wunsch von Schüler*innen sei es, dazu angeleitet zu werden, Dinge kritisch zu hinterfragen. Dabei wäre eine echte Beteiligung junger Menschen demokratie- und gesellschaftspolitisch enorm wichtig.

Allgemein wurde „Digitale Zivilcourage“ angemahnt: Für einander und für demokratische Werte im Netz aktiv zu werden heißt zum Beispiel, Hass und Menschenfeindlichkeit nicht zu akzeptieren, Betroffene zu unterstützen sowie anderen Mitlesenden entgegengesetzte positive Botschaften, die Vielfalt, Gemeinschaft und Solidarität ausdrücken, zu signalisieren.

2.2.3 Workshop-Inhalte

Die Teilnehmenden an den Workshops setzten sich größtenteils aus Bildungsverwaltung, Bildungspraxis, Wissenschaft und Bildungspolitik zusammen.

Ziel der Workshops war es, den Teilnehmenden einen wegweisenden und konstruktiven Einblick in Konzepte für die Bildungspraxis an der Schnittstelle von Demokratie- und digitaler Bildung zu ermöglichen. In insgesamt sieben Workshops konnten sie die große Bandbreite des Themenkomplexes von ‚Social Media‘ bis Demokratiebildung auch mit praktischen Anwendungen betrachten, vertiefen und bearbeiten. In zwei Runden à 90 Minuten wurde jeder Workshop zwei Mal angeboten.

Konkret befassten sich die Workshops mit folgenden Themen:

Escape-Game zum Thema Fake News

Der Workshop bot den Teilnehmer*innen wertvolle Einblicke in digitale ‚Escape Games‘ und deren Anwendung im Bildungsbereich. Durch die praktische Erprobung des Spiels „Escape Fake“ mit Hilfe bereitgestellter Tablets konnten die Teilnehmenden die Funktionsweise von Augmented Reality Spielen testen. Das vorgestellte Spiel führte die Spieler*innen durch einen digitalen Escape Raum, um die Zukunft zu retten. Dabei mussten Fake News entlarvt werden. In der anschließenden Reflexion entwickelten die Teilnehmenden konkrete Ideen zur Integration des Spiels in die eigene pädagogische Praxis. Die kostenfreie Verfügbarkeit des Spiels „Escape Fake“ stellt eine wertvolle Ressource dar, um Medienkompetenz und kritisches Denken zu fördern. Insgesamt verdeutlicht der Workshop, dass digitale Spiele nicht nur unterhaltsam sind, sondern auch effektiv zur Vermittlung wichtiger gesellschaftlicher Themen beitragen können.

Lehrkräfte als demokratische Vorbilder – Demokratisierung im Unterricht mit Künstlicher Intelligenz begleiten

Im Sinne einer Demokratisierung des Unterrichts sowie von Lehrkräften als demokratisches Vorbild werden neben fachlichen Kompetenzen soziale Kompetenzen sowie Kenntnisse und Fähigkeiten rund um den Einsatz von KI-gestützten Tools immer bedeutsamer. Teilnehmende haben sich in Gruppendiskussionen intensiv mit der sich verändernden Rolle von Lehrkräften

sowie mit Chancen und Grenzen in der Nutzung von KI zur Demokratiebildung im Unterricht auseinandergesetzt.

Simulationen und Serious-Games als Werkzeug zur Demokratiebildung

Schwerpunkt des Workshops war die Vorstellung von Planspielen / Simulationen und sog. Serious Games in der politischen Bildung als erfahrungsorientierte Lehr- und Lernform. Der Workshop zeigte, dass Simulationen ein hervorragendes Mittel zur Stärkung der Demokratie sein können. Sie sind sehr ressourcenintensiv, das Gelernte verankert sich aber spielerisch wesentlich besser bei den Teilnehmenden und sie können sich selbst als Akteur*innen begreifen. In der Schweiz und in den Niederlanden werde mehr mit Simulationen gearbeitet; in Bayern seien Planspiele im Lehrplan verankert. Abschließend wurden bayern- und bundesweit Institutionen genannt, die Planspiele anbieten, sowie die Planspieldatenbank der Bundeszentrale für politische Bildung vorgestellt.

Tradwifes, Incels, Alpha-Males: Aushandlung von Geschlecht und Identität in Social Media und medienpädagogische Handlungsansätze¹

Aufgabe von Medienpädagogik ist, junge Menschen zu einem kritisch-reflektierten Medienumgang zu befähigen. Dazu gehört auch Geschlechterbilder in Medien zu analysieren und zu diskutieren. Die pädagogische Praxis muss Lernende dazu befähigen, dass problematische Narrative erkannt werden und wie man stattdessen Selbstbestimmung, Diversität und Gleichstellung fördern kann. Ziele sind dabei Empowerment statt Idealisierung und Unterordnung sowie Räume zu schaffen für offene Debatten über Rollenbilder, Medienwirkung und Identität.

Toxische Online-Communities: Medienpädagogische Ansätze zum Umgang mit Rassismus und Diskriminierung im Netz (siehe ebenfalls Fußnote 1)

Die Ausgangsfrage des Workshops lautete: Was ist Rassismus im Internet und welche Strategien verfolgen so genannte ‚Toxische Communities‘? Da soziale Netzwerke und Communities Räume für Identitäts- und Wertebildung darstellen, sind sie relevante Orte für Heranwachsende. Zunächst gilt es, sich mit Diskriminierungs- und Rassismusmechanismen zu befassen und ihre Grundlagen zu verstehen. Im Kurs wurden medienpädagogische Ansätze im Umgang mit Rassismus im Netz behandelt auf Grundlage des Diversity-Konzepts: Reflexionsfähigkeit fördern, Partizipation ermöglichen und Sozialkompetenzen stärken. Abschließend vermittelte die Referentin rechtliche Hinweise und gab Impulse und Kontaktadressen für Online-Schutzmöglichkeiten gegen Diskriminierung sowie Tipps für digitale Zivilcourage. Methodisch wurde u. a. Gruppenarbeit eingesetzt.

Social Media im Wandel – Medienpädagogische Ansätze zur Sensibilisierung und Befähigung zur Teilhabe

In ihrem Workshop plädierten die beiden Co-Leitungen für einen konstruktiven Ansatz im Umgang mit Social Media-Angeboten. Für Kinder und Jugendliche seien diese inzwischen ein Sozialraum (Austausch mit Freunden und Gleichaltrigen, Anerkennung, Spaß). Digitale Teilhabe sei bereits eine Voraussetzung für soziale und kulturelle Teilhabe. Die notwendige Medienkompetenz der jungen Menschen erreiche man nicht durch Verbote (Smartphones an

¹ Neben Geschlechterbildern, Diversität, Diskriminierung und Rassismus fokussieren die Themen dieses und des folgenden Workshops dezidiert und durchgängig den Schutz von Mädchen*, Frauen* und nichtbinären Schulbesuchenden sowie die geschlechterbezogene Gleichstellung.

Schulen), kaum durchsetzbare (Alters)Einschränkungen oder gar Ignorieren der Thematik bei Eltern und Lehrkräften.

Schule und Lehrkräfte dürfen nicht allein gelassen werden. Es braucht ein Netzwerk mit Kooperationspartner*innen und an den Schulen auch Lehrkräfte, die das Thema nicht einfach on top behandeln müssen, sondern auf eine Integration in die Lehrpläne zurückgreifen können.

Lehrkräfte sollten gut geschult sein und auch Interesse an dem Thema haben. Hier fehlt noch der Rahmen. Weitere Hürden an der digitalen Teilhabe können zum Beispiel sprachliche Barrieren sein. Notwendig ist auch die Anpassung an die Bedürfnisse und damit der Teilhabe für Menschen mit individuellen Bedarfen (Aspekt der Inklusion).

Methodisch wechselten sich informative Vorträge bzw. Präsentationen der Referenten mit Gruppenarbeiten und deren Vorstellung und Diskussion im Plenum ab.

Digitale Tools für echte Mitbestimmung: Partizipation und Engagement von Kindern in der Kita stärken

Dieser Workshop setzte den Fokus auf die Stärkung von Partizipation und Engagement von Kindern im vorschulischen Alter. Als Voraussetzung dafür ist es unerlässlich, dass alle Beteiligten (inklusive der Eltern/Sorgeberechtigten) die Rechte der Kinder wahrnehmen und respektieren. Die Teilnehmenden waren sich einig darin, dass klassische digitale Tools (PC, Notebook) in der Kita zum Teil schwer einzusetzen sind, es gibt aber vielfältige Möglichkeiten, existierende Tools anzupassen und „umzunutzen“, um spielerische Zugänge zu ermöglichen und den Einsatz solcher Tools möglichst inklusiv zu gestalten. Als Basisausstattung für jede Einrichtung wurden in dieser Hinsicht Tablets genannt.

Im Übrigen haben sich in der Frühkindlichen Bildung viele analoge Methoden der Partizipation bewährt und diese sollten auch weiterhin (mit) zur Anwendung kommen.

Der Geschäftsbereich KITA im Referat für Bildung und Sport unterstreicht diese Aussagen: Der Einsatz von Tablets in Kitas fördert die spielerische Entwicklung von Medienkompetenzen bei Kindern. Sie haben die Möglichkeit, ihre Umwelt zu erkunden, Fragen zu stellen und ihre Kreativität auszuleben, wobei gezielte Apps als nützliche Werkzeuge dienen. Damit digitale Tools auch in Zukunft einen wichtigen Impuls geben und die Partizipation sowie das Engagement von Kindern in der Kita stärken, muss die Finanzierung der erforderlichen Geräte, der Betriebsmittel und der digitalen Infrastruktur sichergestellt werden.

Hinweise: Die Präsentationen und Dokumentationen der Workshops können abgerufen werden unter: pi-muenchen.de/elfter-muenchner-bildungskongress

Der 11. Münchner Bildungskongress 2025 wurde teilweise live gestreamt: Vorträge mit Präsentationen, Podiumsdiskussion sowie die Abschlussrunde.

Die aufgezeichneten Abschnitte können weiterhin abgerufen werden unter:

pi-muenchen.de/elfter-muenchner-bildungskongress

2.2.4 Marktplatz-Stände

Als thematische Erweiterung und Bereicherung des Münchner Bildungskongresses wurde verschiedenen Akteur*innen der lokalen Bildungslandschaft die Möglichkeit von Marktplatzständen angeboten, um sich selbst bzw. die eigenen Aktivitäten vorzustellen. Insgesamt nahmen sieben vom Organisationsteam (thematisch passend) angefragten

Institutionen diese Möglichkeit wahr und präsentierten sich insbesondere während der Pausen am Rande des Plenums. Speziell am Nachmittag nach der Podiumsdiskussion bis zum Beginn der Workshops bestand ausreichend Zeit für einen intensiven Austausch mit dem Fach-Publikum des Bildungskongresses mit rund 300 Teilnehmer*innen.

- campus 42 und HörBar: Die Räume des Fachbereichs Neue Medien/ Medienpädagogik des Pädagogischen Instituts - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, der campus42, bieten viel Platz zum Ausprobieren, Lernen und Vernetzen. Hier können Münchner Lehr- und Erziehungskräfte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in innovative Medienwelten hineinschnuppern. Sie können Videos drehen, Audios aufnehmen, Roboter programmieren, Games spielen oder selbst gestalten und im Makerspace kreativ werden. Bei der HörBar hatten Besucher*innen die Möglichkeit, die im Medienprojekt MünchenHören produzierten Podcasts und Radiobeiträge anzuhören. Im Projekt MünchenHören entwickeln Schüler*innen mit Unterstützung von Journalist*innen des Bayerischen Rundfunks und Pädagog*innen des Pädagogischen Instituts - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement beispielsweise professionelle Reportagen oder Hörspiele zu einem Thema wie „75 Jahre Grundgesetz“. Zu hören sind die Beiträge aller Projektstaffeln unter: br.de/muenchen-hoeren
- Das Münchner Netzwerk für Medienbildung „Interaktiv“, betreut durch SIN - Studio im Netz e. V. und das Medienzentrum München des JFF (Jugend Film Fernsehen e. V.), ist ein Zusammenschluss zahlreicher Partner*innen aus der kommunalen Kinder- und Jugendkulturarbeit in München. Im Auftrag des Sozialreferats, des Referats für Bildung und Sport und des Kulturreferats der LH München werden verschiedenste Formate im Bereich der Medienbildung umgesetzt.
- Musenkuss: In München gibt es eine Vielzahl von Akteur*innen Kultureller Bildung, die für Menschen jeden Alters kreative Workshops, Kurse, offene Werkstätten und vieles mehr anbieten. Im Onlineportal Musenkuss München (Kulturreferat) können Interessierte diese Angebote mit Hilfe eines digitalen Filters durchsuchen und so passende Veranstaltungen finden.
- Das Künstler*innenkollektiv democraticArts initiiert kreative Bildungsprojekte und partizipative Kunstprojekte zu gesellschaftsrelevanten Themen.
- mira Mädchen*bildung ist ein feministisches, inklusives und politisches Bildungsprojekt für Mädchen* und junge Frauen* im Alter von 9-27 Jahren in und um München sowie für Multiplikator*innen. In den Bereichen berufliche Bildung, Medien, Gewaltprävention und Identität bietet mira Seminare an und setzt einen weiteren Schwerpunkt in der politischen Netzwerkarbeit.
- Münchner Stadtbibliothek: Als öffentliche Institutionen stehen Bibliotheken vor der Frage, wie sie ihren Auftrag in einer sich verändernden Gesellschaft erfüllen können. Auch die Münchner Stadtbibliothek setzt sich intensiv mit dieser Frage auseinander und arbeitet seit 2015 konsequent mit einer Vision. Besonders sichtbar werden die dort festgehaltenen Werte und Ziele in der Entwicklung des Medienbestands, in der Gestaltung der Räume und im Veranstaltungsangebot.
- Die gemeinnützige Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) Stiftung Medienpädagogik Bayern macht Menschen fit im Umgang mit Medien. Dazu führt sie verschiedene Projekte und Maßnahmen durch und vernetzt medienpädagogische Akteure in Bayern.

3. Evaluation des Bildungskongresses

Bei den 85 Rückmeldungen zur Kongressevaluation zeigte sich, dass der Münchener Bildungskongress 2025 insgesamt sowie hinsichtlich der Organisation, des Orts, der Verpflegung, der Moderation, der Keynote, der Podiumsdiskussion und des Marktplatzes nahezu ausschließlich positiv bewertet wurde (95 Prozent waren sehr und eher zufrieden). Auch die Workshops wurden zu 76 Prozent positiv bewertet. Den Aussagen bezüglich der Erreichung der definierten Kongressziele stimmten 78 Prozent der Teilnehmenden sehr oder eher zu. (siehe Anlage)

Laut Evaluation haben über 80 Prozent der Anwesenden wertvolle Impulse und Anregungen für ihre Arbeit erhalten.

Bei den Freitext-Antworten der Teilnehmenden zeigte sich ebenfalls eine insgesamt sehr hohe Zufriedenheit mit dem Münchener Bildungskongress 2025

Exemplarisch für die vorwiegend positiven Rückmeldungen ist folgendes Zitat:

„Eine entspannte, positive und zugleich professionelle Arbeitsatmosphäre, enormer fachlicher Input aus dem breitgefächerten, komplexen Themenspektrum Demokratiebildung im Social Media-Kontext – für jede*n etwas dabei: also besser kann man es kaum machen. Rundum gelungen! Vielen Dank – freue mich schon auf den nächsten Bildungskongress.“ (Auszug eines Freitext-Feedbacks zum Münchener Bildungskongress 2025)

4. Ausblick / Handlungsempfehlungen

Im Verlauf des 11. Münchener Bildungskongresses 2025 zeigte sich, dass sich in München bereits viele Akteur*innen mit dem Themenkomplex digitale Transformation und deren Auswirkungen auf die Demokratie und das Bildungssystem intensiv auseinandersetzen und vernetzen.

Insbesondere der Kampf gegen ‚Fake News‘ wurde als eine der wichtigsten Herausforderungen gesehen. Schüler*innen sollten lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und sich kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen. Es braucht Strategien, um die Lernenden in ihrer Rolle als mündige Bürger*innen zu stärken.

Aus vielen Beiträgen des Bildungskongresses 2025 wurde deutlich, dass Demokratie eine Gesellschafts- und Lebensform ist, die im analogen und digitalen Raum tagtäglich gelebt und gestärkt werden muss – in Bildungsinstitutionen und auch darüber hinaus.

Eine der Kernbotschaften des 11. Münchener Bildungskongresses lautete: Partizipation ermöglichen.

Dieser Schlüsselbegriff wurde zunächst auf Kinder und Jugendliche im Rahmen des Kongressthemas bezogen. Vielfach wurde betont, dass Schüler*innen partizipieren sollen und müssen, das sei eine Daueraufgabe. Nur so könnten sie von der Kita an – und sogar schon im Elternhaus – Demokratie und Mitbestimmung von klein an lernen, einüben und positive Erfahrungen sammeln, auch wenn es anstrengend sei. Zugespitzt formuliert: Formale Teilhabe dieser pädagogischen ‚Zielgruppe‘ muss zwar rechtlich verankert sein, genügt aber keineswegs für die Entwicklung einer demokratisch resilienten Gesellschaft der Zukunft. Schüler*innen – zumal ältere – bewirken als Multiplikator*innen nicht nur in ihren Peergroups

zusätzlich positive, sichtbare Effekte über die Eigen- und Gruppenentwicklung hinaus – und in die Gesamtgesellschaft hinein.

Ein Referent wollte partizipative Verbesserungen nicht nur auf die Schüler*innen bezogen wissen, sondern auf die gesamte Schulfamilie - und nannte explizit die Lehrkräfte. Hier gebe es noch ganz viel Potenzial nach oben. Ihre praktische Erfahrung im Schulalltag müssten stärker gewürdigt und unterstützt werden, durch Verwaltung, Politik und selbstverständlich mehr gesellschaftliche Anerkennung, wurde mehrfach betont. Dem Ausbau der Lehrkräftefortbildungen beim Thema Methodik und Didaktik kommt beim Thema digitales Lernen/Digitalisierung eine noch größere Bedeutung zu.

Es müssten innovative Methoden erarbeitet werden, die den Unterricht ergänzen und dazu beitragen, die positiven Aspekte der digitalen Transformation zu nutzen und zugleich die Herausforderungen („Fake News“, Hassbotschaften etc.) nicht zu vernachlässigen. Hier gebe es natürlich im großen Rahmen (gesellschafts)politischen und gesetzgeberischen Handlungsbedarf auf Bundes- und Europaebene, insbesondere gegenüber den zunehmend großen und übermächtigen Technologiefirmen.

Letztlich mündeten viele Beiträge und Diskussionsstränge ausgehend von digitaler Transformation und (Demokratie)Bildung in die nach wie vor zentrale strategische Thematik des Referats für Bildung und Sport als auch der Landeshauptstadt München: Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Unter digitalen Vorzeichen stellen sich diese sozialen Fragen erneut, teilweise verschärft und nicht nur aus einem anderen, rein technischen Blickwinkel. Alle bildungspolitischen Akteur*innen der Münchener Stadtgesellschaft bleiben aufgefordert, vernetzte Strategien zu formulieren und geeignete (Gegen)Maßnahmen zu entwickeln.

Das Kongressthema 2025 hat den Puls der Zeit getroffen und die aktuellen Entwicklungen präzise abgebildet. Die zunehmende Verwobenheit von Digitalität und Demokratie stellt Bildungsakteure vor neue Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Daher sind fachliche Impulse und innovative Formate wie der Münchener Bildungskongress von großer Bedeutung - auch für die referatsübergreifende Zusammenarbeit.

Die große Nachfrage (über 300 Anmeldungen) sowie die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden als auch aus der referatsübergreifenden Begleitgruppe des Münchener Bildungskongresses verdeutlichen, dass sich dieser als besonders hochwertiges und wichtiges Veranstaltungsformat in der Münchener Bildungslandschaft bewährt hat und weitergeführt werden sollte.

5. Abstimmung

Die Stadtkämmerei und das Personal- und Organisationsreferat haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Kulturreferat, das Gesundheitsreferat, der Behindertenbeirat und der Migrationsbeirat haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten und stimmen ohne Einwände zu.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten und ist mit der Vorlage einverstanden.

Das Sozialreferat hat einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten. Die Mitzeichnung lag zur Drucklegung noch nicht vor und wird nachgereicht.

Ein Anhörungsrecht der Bezirksausschüsse besteht nicht.

Der Korreferentin des Referats für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Lena Odell, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Nimet Gökmənoğlu, wurden je ein Abdruck der Bekanntgabe zugeleitet.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Florian Kraus
Stadtschulrat

III. Abdruck von I. mit II.

an das Direktorium D-II/V-SP
an das Direktorium Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

IV. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - PIZKB-S

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An
 - das Sozialreferat
 - das Referat für Arbeit und Wirtschaft
 - das Kulturreferat
 - das Gesundheitsreferat
 - RBS-KITA
 - RBS-A
 - RBS-B
 - RBS-PIZKB

die Gleichstellungsstelle für Frauen
den Behindertenbeirat
den Migrationsbeirat

zur Kenntnis.

Am